Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 24

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick über die Grenzen

Südafrika, militärisch gesehen

Von S. F. H. Mueller, Vereeniging S. A.

Die Republik Südafrika, seit zwei Jahren nicht mehr unter der britischen Krone, hat eigentlich ganz andere Sorgen, als sich militärisch besonders hervorzutun. Nach einem kurzen Schock der Umstellung hat das Land zu einem ungeahnten Aufschwung angesetzt. Das konnte man nicht erwarten, zumal zur gleichen Zeit auch Kampfmaßnahmen wirtschaftlicher Art der neuen Staaten Afrikas und einiger Asiens angekündigt wurden. Ohne Zweifel, Südafrika hat sich in die Spitzenklasse in der industriellen Entwicklung emporgearbeitet. Bautätigkeit und Stellenmarkt sind ein klares Anzeichen. Die Republik Südafrika, das Land mit den zwei offiziellen Sprachen, Africaans und Englisch, trägt noch immer schwer an der Last des Burenkrieges. Aber nicht nur das Problem Engländer und Buren, auch das Problem Weiß und Schwarz besteht. Es besteht noch nicht einmal so im Lande selbst als auf internationalem Parkett. Die neuen Staaten Afrikas erheben mit Recht ihre Stimme, daß Menschen gleicher Hautfarbe, Sprache und Kultur in einem Staat zusammengefaßt sein sollen. Das erkennt auch die nationalistische Regierung Südafrikas an. Sie verweist dabei aber auf die ganz einzigartige Situation in diesem Lande. Etwa zur gleichen Zeit drangen von Norden schwarze Völker in das Land ein und weiße kamen vom Süden. Während in vielen Kolonialgebieten die Weißen nur die Herrschaftsschicht bildeten, ständig mit dem Blick nach der Heimat, entwickelte sich hier eine neue weiße Nation ohne europäische Bindung. Auch die zeitweilige Herrschaft der Krone Englands konnte nichts daran ändern. Die Weißen werden daher hier nicht weichen und als heimatlose Flüchtlinge in Europa aufkreuzen. Nach dem Willen der Regierung werden sie sich auf bestimmte Gebiete der Republik konzentrieren, während andere Gebiete des Landes den dort schon seit Jahrhunderten lebenden Schwarzen überlassen werden. Die Transkei wurde inzwischen als autonomes Gebiet der Xsosas innerhalb der Republik proklamiert. Andere Gebiete werden folgen. Die getrennte Entwicklung der verschiedenen Rassen gilt als das Grundprinzip der nationalistischen Regierung. Das fordert heraus und ist der Anlaß für verstärkte militärische Maßnahmen.

An militärischem Interesse gewinnt Südafrika auch durch die Haltung Aegyptens. Was Kairo mit dem Suezkanal macht, ist für die Militärs ebenso interessant wie für den Wirtschaftler. Der Besuch des sowjetischen Premiers im Lande der Sphinx ist ein Zeichen. Die Republik Südafrika gewinnt dabei an Beachtung, denn sie ist das andere Extrem auf dem afrikanischen Kontinent.

Erstklassige Passphotos

Meyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Südafrika ist einer der Mitgründer der UNO. Sie schickte Soldaten, um bei der Berlin-Luftbrücke mitzuhelfen und sie schickte ein Kontingent nach Korea. Was zurzeit in der Welt gegen Südafrika in Gang gesetzt wird, muß auch von dieser Perspektive aus gesehen werden.

Südafrika ist antikommunistisch. Die Südafrikaner sind aber auch individualistisch. Ein Sozialismus kann nicht hochkommen. Sehr starke vorhandene kapitalistische Züge werden in diesem Land noch als eine Gelegenheit in der schnell wachsenden und jedem eine Chance bietenden Gesellschaft betrachtet. Bauernschlauheit und Tatkraft paaren sich mit stark konservativen Elementen.

Massenheere kann Südafrika nicht aufstellen. Seinem Trend zum Individualisten entsprechend, kann Südafrika seine Soldaten auch sehr leicht zum gepriesenen Ziel des Einzelkämpfer hinführen. Offensichtlich aber ringen altväterliche Vorstellungen und moderne Pfiffigkeit noch sehr heftig, und es ist gar nicht gesagt, daß der Fortschritt siegt. Eines ist jedoch sicher, die Militärs haben seit einiger Zeit alles Geld in der Hand, das zu einer modernen Streitmacht notwendig ist. Auch personell wird jetzt das ganze Reservoir ausgenützt.

Einzelheiten:

Die South African Defence Forces bestehen aus den Permanent Forces (den Regulären), den Citizen Forces (den Territorialen) und den Commandos. Die Ausbildung für die verschiedenen Einrichtungen der SADF werden in der Officer Reserve, der Permanent Force Reserve, der SA-Citizen Force Reserve und der National Reserve durchgeführt. Ein Schul-Kadettenkorps, das aber kein Teil der SADF ist, sorgt für die vormilitärische Ausbildung.

Die SADF ist eingeteilt in Heer, Luftwaffe und Marine. Der Verteidigungsminister ist der Regierung gegenüber verantwortlich für das gesetzgeberische und verwaltungsmäßige Ressort sowie für die Wirksamkeit der Verteidigungsorganisation. Ihm zur Seite steht der Staatssekretär als das zivile Haupt des Ministeriums. Der Commandant General SADF ist verantwortlich für die militärischen Angelegenheiten. Beraten läßt sich der politische Minister durch den Defence Staff Councel, bestehend aus Staatssekretär, Commandant General und Generalstabsoffizieren.

Die Permanent Force ist der reguläre berufsmäßige Kern der SADF und zuständig für die Besetzung der verschiedenen Stäbe sowie die Ausbildungs- und Instandsetzungsdienste der Wehrmacht. Die Citizen Forces bestehen aus einem Korps von zeitweilig dienenden Offizieren und Unteroffizieren. Die Männer werden durch das Los zu diesem Dienst bestimmt. Vier Jahre gehen sie dieser Pflicht nach, einmal Grundausbildung bei den Permanent Forces, dann kurze Uebungen bei der Citizen Forces. Die Gesamtausbildung beläuft sich auf neun Monate.

Die Commandos sind örtlich organisiert und bestehen aus Freiwilligen. Sie sind schnell mobilisierbar und etwa als Leichte Infanterie anzusehen. Im eigenen Gebiet können sie für Sicherheitsaufgaben herangezogen werden. Sie sind allerdings auch in der Lage die Citizen Forces zu verstärken.

Seit 1963 werden auch Luftcommandos aufgestellt (Prozentual zur Zahl der weißen Bevölkerung verfügt Südafrika über die meisten Flugzeuge). Auch das schon während des letzten Weltkrieges bestehende SA Coloured Corps (aus Mischlingen bestehend) soll wieder aufgestellt werden.

Die SA Army ist in territoriale Commandos eingeteilt. Innerhalb ihres Gebietes sind sie dem jeweiligen Chef des Stabes der Citizen Forces, der Permanent Forces oder Commandos unterstellt.

Die SAAF verfügt über Inland-, See-, Instandsetzungstruppen. Zusätzlich zu den Permanent Forces Kampf- und Aufklärungseinheiten sind unter dem Kommando Inland auch Transportverbände. Sie sind in der Lage, Truppen des Heeres zu jedem beliebigen Teil des Landes zu fliegen. Die Seeflieger sind verantwortlich für Grenzkontrolle und arbeiten auch eng mit der Navy zusammen.

In Simons Town am Kap befindet sich das Oberkommando der Kriegsmarine. Sie besteht aus Zerstörern, Fregatten, Ozean- und Küsten-Minensuchbooten. Einem langfristigen Plan zufolge wird die Marine verstärkt.

Der Generalstab 1964

Commandant General P. H. Grobbelaar, Defence Chief of Staff
Adj. Commandant General, Lt. General R. S. Hiemestra
Combat General Bierman, Director Planning Operation
Combat General P. J. Jacobs, Army Chief of Staff
Combat General B. J. Viljoen, Air Chief of Staff
Rear Admiral H. H. Bierman, Naval Chief of Staff
Brigadier G. Hartzenberg, Adjutant General
Brigadier van der Merve, Quartermaster General
Brigadier E. C. Raymond, Surgeon General

Gymnasia

1949 wurde bei Voortrekkerhoogte das Army Gymnasium eingerichtet. Ehe sie in das zivile Leben gehen, können die Schule verlassende Jungen diese Einrichtung besuchen. Charakterlich und körperlich werden die Gymnasiasten gefördert und erhalten dabei militärische Ausbildung. Die einjährige Schulzeit befreit vom pflichtmäßigen Vierjahresdienst bei den Citizen Forces. Viele Schüler entschließen sich dann Berufssoldaten zu werden. 1951 ist das Gründungsjahr des Saldanha Navy Gymnasiums. Auch die Luftwaffe hat nun ein solches bei Pretoria.

Die Militärakademie, früher in Saldanha, ist nun Fakultät Militärische Wissenschaft an der Universität Stellenbusch. BSc (Mil) und BA (Mil) können nach erfolgreichem Besuch verliehen werden.

Wehrforschung

Der Verteidigungsminister ist Vorsitzender des Wehrforschungsrates. Der Rat für wissenschaftliche und industrielle Forschung arbeitet eng mit ihm zusammen. Die Forschungseinrichtungen werden gemeinsam benutzt.

Das Institut für Raketenforschung und Entwicklung arbeitet wissenschaftlich die Möglichkeiten aus, die Küsten und Häfen der Republik zu schützen. Die moderne Forschung erstreckt sich auf menschliche Probleme, wie sie für das technische Zeitalter in der Kriegführung erforderlich sind.

Ausgaben 1963–64	Rand I
Gehälter, soziale Lasten	21 594 000
Lagerung, Dienste, Ausrüstung	36 648 500
Flugzeuge, Ausrüstung, Benzin	13 201 000
Marineausgaben	17 498 000
Munitionsherstellung	5 713 000
	23 572 000